

Was kann Kunst, und für wen?

Die Kulturmanagerin Bettina Steindl leitet „Dornbirn plus Feldkirch Hohenems Bregenzerwald“ – die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2024. Sie hat bereits die Kulturhauptstädte Linz09 und Ruhr.2010 zum Erfolg geführt. Wann Kultur entspannend ist, wie man sich in der Kunst zu Hause fühlt und warum Bettina Steindl manchmal gern in der Masse untergeht, erzählt sie im Interview.

Was bedeutet für dich Auszeit?

Das Kultur des Seinlassens, des Müßiggangs macht uns meiner Meinung nach zu besseren Menschen. Wir sollten wieder lernen, uns selbst auszuhalten. Langeweile sind wir nicht gewohnt; die dauernde Ablenkung bedeutet doch, dass wir vor etwas weg oder schon auf die nächste Etappe zulaufen. Ich arbeite seit

vielen Jahren in sehr hohem Tempo, mit wenig Urlaub. Eines Tages komme ich nach Hause, mein Vater sitzt unter unserem Nussbaum, seinem persönlichen Kraftplatz, und ich springe um ihn herum und erzähle und erzähle. Da sagt er: „Schatz, setz dich hin und beruhige dich. Wir haben Zeit.“ Da merkte ich, wie leicht man überdreht, rastlos wird. Also versuche ich, mir Auszeiten zu erlauben und zu gönnen. Dieses alte wunderschöne Wälderhaus liebe ich deshalb so sehr. Hier komme ich zur Ruhe. Weil ich muss. Es gibt keine Ablenkung.

Wie gehen Kulturschaffende mit Auszeiten um?

Von Kunstschaffenden kann man lernen, sich Zeit zu nehmen. Reinkommen, ankommen, sich völlig hingeben und einlassen. Zeitgenössische Kunst beschäftigt sich stark mit dem „Zuviel“ in der Gesellschaft und arbeitet mit Reduktion. Vereinfachung bedeutet aber nicht: einfache Lösungen, einfaches Denken. Nur wenn du das Leben oder den Aspekt davon, mit dem du dich künstlerisch beschäftigst, gut kennst und wirklich verstanden hast, kannst du das Wenige auch rechtfertigen und reduzierst es so, dass es von anderen noch verstanden wird. ▶



FAQ BREGENZER
WALD

Text: Eva Woska-Nimmervoll
Fotos: Lukas Hämmerle





FAQ Bregenzerwald UNSER LÄNDLE



Mehr zu „Dornbirn plus“
und Projekt Xchange:
www.dornbirnplus.eu
www.xchange-info.net



„KULTURHAUPTSTADT“ IST EIN FRIEDENSProjekt, WIE DIE EU SELBST AUCH

Soll Kultur eine entspannende Auszeit sein oder eine spannende Abwechslung vom Alltag?

Beides. Die besten Momente meines Lebens und die stärksten Synapsen-Zündungen in meinem Kopf werden durch Kunst ausgelöst. Ich finde kaum etwas anderes so berührend oder verändernd. Ich finde es schön, wenn Menschen unmittelbar durch diese Erlebnisse abgeholt werden. Kunst geht fast nie an einem vorbei, auch wenn man sich aufregt darüber. Diese Konformität, also dass alle alles gut finden, möchte ich loswerden. Man muss nicht alles befürworten – aber ich will dafür die Begründungen wissen. So lernen wir auch zu argumentieren. Es sollte generell viel mehr diskutiert werden, ohne dass man sich einig werden muss. Manchmal kann man Dinge einfach so stehen lassen.

Wie erreicht man Menschen, denen das Verständnis für Kultur fehlt?

Oft wird Kultur als Sahnehäubchen auf dem Alltag gesehen. Dabei sollte sie als gesellschaftliches Instrument und als Wirtschaftsfaktor wahrgenommen und positioniert werden. Unser Ziel ist es daher, Kulturschaffende aus- und weiterzubilden, Ateliers

zur Verfügung zu stellen, Räume für Kunst und Kultur zu schaffen. Uns geht es darum, Hemmschwellen abzubauen und die Vermittlung von Kunst und Kultur zu fördern. Es gibt Schüleraustausch und Erasmus-Programme für Studierende, aber Lehrlinge haben für gewöhnlich einen eingeschränkten Bewegungsradius. Wie sollen die, wenn sie Europa gar nicht kennen, ein positives Bild davon bekommen? Für Lehrlinge haben wir daher mit der Wirtschaftskammer und Handwerksbetrieben in Europa das Austauschprojekt Xchange wiederbelebt, eine moderne Fortführung der Walz, erweitert um einen kulturellen Aspekt. Die Feedbacks auf dieses Programm sind sehr gut. Wir haben auch sogenannte Pilotprojekte gestartet, die den Menschen die Angst vor dem Thema Kulturhauptstadt nehmen sollen. Wir laden dazu ein, an deren Entwicklung teilzunehmen.

Wenn du es mit wenigen Worten beschreiben musst: Welchen Sinn hat eine Kulturhauptstadt?

„Kulturhauptstadt“ ist ein Friedensprojekt, wie die EU selbst auch. Man sichert langfristig Verständnis und Frieden, indem man die Menschen einander, auch über ihre Kultur,

bekannt macht. Wen wir kennen und schätzen, bekämpfen wir nicht.

Was bietet „Dornbirn plus Feldkirch Hohenems Bregenzerwald“?

Wir schöpfen aus dem Spannungsfeld von drei Städten und dem Bregenzerwald. Die gesamte Region hat viel zu bieten, es ist großes Potenzial vorhanden. Wir suchen und sammeln all das Vorhandene und vernetzen es in Europa; dazu braucht es Mut und Denken über Grenzen hinweg. Wie das geht, macht die Vorarlberger Wirtschaft schon lange vor. Kultur ist ein wichtiger Bestandteil des Menschseins und formt Gesellschaft. Das möchten wir aktiv unterstützen.

Was passiert, wenn „Dornbirn plus“ nicht als Kulturhauptstadt ausgewählt wird?

Die Bürgermeister haben versichert, Teile des Konzeptes und der Visionen trotzdem umzusetzen. Vieles fließt beispielsweise aktuell in das Kulturleitbild von Dornbirn mit ein. Wir sind also ein Unruhefaktor im besten Sinne!

Wie schafft man es, dass Menschen sich in der Kunst zu Hause fühlen?

Durch Rituale und Gewohnheit – dann entsteht Sicherheit. Denn wo du dich sicher fühlst, bist du entspannt und kannst diese Auszeit genießen. Bei Linz09 kennzeichneten wir eine Kirche überdimensional mit dem Hinweis, dass hier in Kürze ein Starbucks eröffnen würde. Die ganze Stadt hat darüber gesprochen. Der eigentliche Sinn: Disruption. Denn im Kulturhauptstadtjahr fand in dieser Kirche jeden Tag ein kostenloses Orgelkonzert statt. Nur dazu diente die Fake-Ankündigung, um den Spielort bekannt zu machen. Besonders für ältere Menschen wurde das tägliche Konzert zum Ritual. Genau an solch einem Punkt bedeutet Kultur eine echte Auszeit.

Wie verstehst du Kunst?

Ich kann Kunst sehr gut verstehen und spüren – und ich kann sie auch jenen übersetzen, die sie nicht so erleben. Ich sehe es als meine Aufgabe, ihnen Kultur zugänglich zu machen. Wir müssen alle Menschen, auch bisher kulturfernere, abholen. Dafür brauchen wir beides: Kunst, die alle verstehen, und elitäre, schwierige für die bereits Eingeweihten. Die Klaviatur der Gesellschaft gehört von der ersten bis zur letzten Taste bespielt.

Du lebst ja jetzt in der Abgeschlossenheit – ideal zum Abschalten?

Ja und nein. Das beobachtende Kollektiv am Land ist manchmal ungewohnt für mich. Meine fantastischste Auszeit erlebe ich in der Stadt, wenn ich in der Masse untergehe. Oder beim Konsumieren von Kunst. Da kann ich abschalten. Und wenn ich provozieren will, sage ich auf die Frage, was ich den ganzen Tag gemacht habe, obwohl es meistens nicht stimmt: ‚Nichts.‘ Das halten die Menschen fast nicht aus. *(lacht)* ♦

Das diesjährige FAQ Bregenzerwald wird vom 3. bis zum 8. September 2019 stattfinden. Auch unsere aktuelle Gesprächspartnerin, die wunderbare Bettina Steindl, dürfen wir im kommenden September – neben vielen anderen spannenden Gästen – begrüßen. Mehr Infos zum Festival gibt's auf unserer Facebookseite oder auf www.faq-bregenzerwald.com.